

Bocholter Volksblatt

Ämlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achtsseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Georg Heinrich Daut in Bocholt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Hfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Hfg.

Nr. 209.

Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt.

Donnerstag, 6. August 1908.

Für den Reklam- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt.

82. Jahrgang.



Der neue Papst Pius X.

der neue Statthalter Jesu Christi.

Mit einstimmigem Jubel ist die Wahl des Venerabilen Kardinal-Patrischen Sarto zum Nachfolger Leo's XIII. aufgenommen worden; sowohl von den Katholiken Italiens, als auch denen in allen anderen Ländern der Welt, nicht zuletzt von den katholischen Deutschen. Die katholische Presse aller Nationen begrüßt den neuen Oberhirten mit freudigen Beistimmen. Möge Gott die Arbeiten Pius X. segnen — das ist auch unser innigstes Gebet.

Nachblick auf die Wahl.

Sieben Wahlgänge waren erforderlich, ehe das Konklave sich schlüssig gemacht hatte. Am 3. Augusts um 6.25 Uhr zeigte sich die 6. Summa auf dem Dache der päpstlichen Kapelle und zwar innerhalb 10 Minuten 2 mal hintereinander. Die Menge, die sich gegen 5 Uhr auf dem Platz eingefunden hatte, verließ sich darauf langsam. Eine gewaltige Menschenmenge wartete am folgenden Tage Vormittags seit 10^{1/2} Uhr auf die Summa. Die Stimmung wurde immer erwartungsvoller und nervöser. Kurz vor 11^{1/2} Uhr erschienen Personen des Konklaves an den Fenstern, ein Zeichen, daß das Konklave geöffnet war. Genau ein Viertel nach 12 Uhr

wurden die Türen des Balcons geöffnet; Diener überhingen die Brüstung mit einem rot-weißen Teppich, den das Wappen Pius des Neunten zierte. Einige Minuten vor 12 Uhr erschienen drei Zeremoniäre, dann Kardinal-Diakon Macchi. Die Truppen präsentierten; es herrschte absolute Stille auf dem riesigen Platz. Macchis Stimme war deutlich überall hörbar. Nach dem Namen „Sarto“ brach die Menge in unheimlichen Jubel aus; Macchi mußte seine Worte unterbrechen; neuer Jubel erscholl, als er bekannt gab, daß der neue Papst den Namen Pius X. angenommen habe. Die Truppen präsentierten so lange, bis Macchi den Balkon verließ. In der ersten Stadt herrschte große Bewegung. Tausende von Menschen strömten nach der Peterskirche. Abends war Festillumination.

Als bei der Abstimmung im Konklave die Prüfung der Stimmzettel ergab, daß Sarto gewählt sei, ordnete der Dekan des Kollegiums sogleich alle Zeremonien an, um den Papst in seine Würde einzusetzen. Die Haupter der drei Kardinal-Ordinarien traten vor den Sitz des Papstes und der Dekan fragte ihn: Acceptasne electionem in summum pontificem? (Nimmst du die Wahl zum Oberhaupt der katholischen Kirche an?) Der Neugewählte erwiderte, daß er einer so hohen Würde unwürdig sei; aber da es Gott gefallen habe, die Stimmen des Kollegiums auf ihn zu lenken, beuge er sich seinem Willen im Vertrauen auf seine Güte. Sodann fragte der Dekan: Quomodo vis vocari? (Welchen Namen willst du führen?) Der Papst antwortete: Pius X. Sodann wurden die Baldaquins von den Seiten der Kardinalen, ausgenommen dem des Papstes, entfernt und alle Kardinalen traten vor dem Papst nieder. Er segnete sie zum ersten Male. Der apostolische Protokollar nahm über die Annahme der Wahl eine Urkunde auf.

Der Papst veranlaßte hierauf in der kleinen Sakristei der päpstlichen Kapelle das Kardinalskleid mit den päpstlichen Gewändern, ließ sich, nachdem er in die Kapelle zurückgekehrt war, in der vor den Stufen des Altars stehenden Seba-Gestaltoria nieder und empfing hier die erste feierliche Huldigung des heiligen Kollegiums. Jeder Kardinal kniete nieder, küßte dem Papst Fuß und Hand, erhob sich dann und küßte ihn auf beide Wangen, worauf er vom Papste Umarmung und Friedensfuß empfing. Danach ließ der Papst sämtliche Konklaven zum Fußfuß zu und bog sich auf die innere Loggia der Peterskirche, um das Volk zu segnen.

Sogleich, nachdem dem Volke das Ergebnis der Papstwahl verkündet war, machte der Sekretär des Konklaves dem an einem der Dreihundert harrenden Konklavenmarschall mitteilend die Mitteilung von der Papstwahl und gab bekannt, daß das Konklave um 4 Uhr geöffnet wurde und der Konklavenmarschall als erster zum Fußfuß beim Papste zugelassen wurde.

Im Innern des vatikanischen Palastes, dessen Eingänge sorgfältig bewacht werden, zeigte sich bald eine lebhaftere Bewegung. Kurz nach 12 Uhr sah die in der Peterskirche harrende Menge, wie der Papst, in welcher Souäne, rotem Ueberhang und roter Stola auf der inneren Loggia der Kirche erschien. Der Kreuzträger schritt voran, den die Kardinalen und andere Würdenträger begleiteten. Nach dem vorgeschriebenen Gebeten segnete der Papst die Menge. Gewaltiger Jubel und begeisterte Hochrufe auf den Papst erfüllten die gewaltigen Gewölbe der Kirche. Der Papst zog sich alsbald zurück, und die lebhaft erregte Menge verließ langsam die Basilika, den Platz davor und die ganze Umgebung mit gewaltigem Leben erfüllend. Menschen und Wagen drängten sich unaufhörlich. Die Glocken von St. Peter und allen anderen Kirchen Roms erklangen bald in festlichem Geläute.

Die Person des hl. Vaters.

Pius X. ist ein mittelgroßer, kräftiger Mann, wenn auch die Gestalt etwas gebeugt ist. Seine Gesichtszüge sind nicht scharf geschnitten, aber sie tragen den Charakter, daß die Kraft und Gesundheit des Papstes ungebrochen ist. Der neue Papst entstammt einer armen Bauernfamilie aus der Gegend von Treviso in der Provinz Venedig. Da diese vor 1868 österreichisch war, so ist Pius X. — obwohl zwar Italiener — von Geburt her Österreicher. Ein Bruder und zwei Schwestern sind noch am Leben, sie tragen alle Bauerntracht. Sein Vater war ein Landwirt in beschränkter Verhältnisse. Sein Bruder ist ein kleiner Weinwirt in Mantua, sein Schwager hat eine Tabakfabrik in Riese, ein anderer Schwager ist Organist der Pfarrkirche von Salzano, wo Sarto selbst zehn Jahre lang Pfarrer war. In Venedig war der neue Papst als Patriarch allseitig beliebt. Bei der Abreise zum Konklave kamen Tausende zum Abschied, um den Kardinal zum letzten Mal zu begrüßen, denn alle ahnten, daß er nicht wiederkehren werde. Mit Tränen im Auge rief der Kardinal der Menge zu: „Seid unbeforgt, ich werde Euch niemals vergessen.“ Sarto ist sehr fromm, sehr einfach und bescheiden, von großer vorzüglicher Nachsicht. Seine Einnahmen verwenden er zum größten Teil zu Almosen und guten Werken. Er hat eine geringe Neugierde mit Pius IX. Vergleichend ist ein omdisches Bonmot, das heute früh unter der Menge auf dem Petersplatz zirkulierte. Ein Wigbold bemerkte prophetisch: Die Regierung hat uns Italiener bis ans Ende ausgegogen, wir brauchen notwendig einen Schneider („sarto“ heißt italienisch Schneider). Eine Viertelstunde später war der erste Schneider da!

Man darf in Pius X. einen Mann von großer Geschäftlichkeit und Festigkeit vermuten. Als Kardinal nahm er regen Anteil am öffentlichen Leben in der Stadt und Provinz Venedig. Unter seinen Auszügen

bildete sich eine Liga, welche in der gemäßigten und in der katholischen Partei zahlreiche Anhänger hatte und schließlich die Oberhand und maßgebenden Einfluß in der Stadt und im Provinzialrat gewann und auch im letzten Jahre siegreich war. Vor seiner Abreise vom Patriarchat und ebenso im Augenblicke seiner Abreise nach Rom wurden ihm Huldigungen in Venedig bereitet. Er sagte, er rechne nicht darauf, zum Papste gewählt zu werden, und nahm deshalb ein Retourbillet von Venedig nach Rom.

Vor einigen Jahren besuchte Kardinal Sarto bei der Anwesenheit des Königs Humbert und der Königin Margherita in Venedig in feierlicher Weise das Königspar; im vergangenen Jahre stattete er dem jetzigen Königspar eine Besuche ab. Sehr gern spielte er ein Tresett genanntes Spiel und da viele Teilnehmer dazu gehören, hatte er stets eine Anzahl Mitglieder der Oberschicht dazu eingeladen. Er spricht sehr gut den venezianischen Dialekt, dessen er sich lieber bedient als der italienischen Sprache. Bei Gelegenheit der Grundsteinlegung des Glockenturms von Sant' Markus wurde er mit dem Grafen von Turin bekannt und trat mit ihm in Verkehr.

Der hl. Vater ernannte Mgr. Bisleti zum Maestro della Camera, Mgr. Della Chiesa zum Substitut der Staatssekretäre und Mgr. Raggi zum Sekretär der Zeremonien. Alle drei Kardinalen hatten dieselben Ämter auch unter Papst Leo XIII. inne. — Die dritte Huldigung findet am 5. August Vormittags um 10 Uhr, die Krönung mit Rücksicht auf die auswärtigen Kardinalen wahrscheinlich am Sonntag statt. Heute Abend findet große Illumination statt. Die Wahl des Kardinals Sarto zum Papst erfolgte mit fünfzig Stimmen; zehn Stimmen fielen auf Rampolla, zwei auf Goti.

Nach der dritten Huldigung der Kardinalen in der päpstlichen Kapelle stimmte Kardinal Dreglia das Te Deum an. Darauf wurden die Bischöfe, Ordensgenerale und die Prälaten im Ornat zum Handfuß zugelassen. Das Publikum, welches im Königsaal erschienen war, brach, als der Papst nachher zu Fuß vorbeikam, in laute Jubelrufe aus. Das Krönungsfest ist anscheinend auf den 8. Dezember verschoben worden.

In kirchlichen Kreisen wird berichtet, der Papst habe den Namen Pius zur Erinnerung an Pius VII. angenommen, der am 14. März 1800 in Venedig zum Papst gewählt wurde. Als man den Kardinal Sarto fragte, welchen Namen er tragen wollte, soll derselbe angeblich geantwortet haben: „Im Vertrauen auf die Verdienste der Seligen, welche die Kirche verteidigten (von den Päpsten, welche den Namen Pius führten, wurden mehrere heilig gesprochen), nehme ich den Namen Pius X. an.“

Wiel im Herzen.

Erzählung von J. A. von der Lans.

Aus dem Holländischen übersezt von L. van Heemstede (Nachdruck verboten).

„Ja, wenn es wahr wäre! Aber ich habe immer gesagt, daß ich nicht daran glaube und nichts davon hören wollte.“

„Nein das ist auch ganz unglaublich! Aber wie dürfte man nur so etwas erzählen? Hat denn keine Untersuchung stattgefunden? Hat das Gericht sich nicht hineingemischt? Solche Dinge werden doch nicht verbreitet, ohne daß man sich weiter darum kümmert. Haben der Doktor und der Notar nichts darüber getan?“

„Die werden wohl kaum davon gewußt haben. Dergleichen wird ja nicht öffentlich gesagt, sondern nur heimlich gemunkelt. Sie wissen ja, wie das geht. Und dann hat der Notar auch bald darauf, und der Doktor, mit seiner jungen Frau zogen fort. Da hörte das Geschwätz natürlich bald auf. Später hieß es, Doktor de Wries habe sich in der Residenz niedergelassen. Hier im Dorf wird keiner mehr an ihm denken.“

Frau Weener starrte wehrlos vor sich hin. Den Gedanken, daß der edelgeborene Doktor de Wries durch ein Verbrechen die Hand einer reichen Frau erworben hätte, wies sie mit Entrüstung und Abscheu weit von sich, und sie ärgerte sich über die Leichtfertigkeit der Menschen, die dergleichen schändliche Gerüchte ausstreuen. Das war indeß für sie nicht die Hauptsache in der Erzählung der Wäuerin; was diese ihr von der Geschichte des Doktors Dingelmanns erzählt hatte, interessierte sie natürlich viel mehr. Dieses Geld, auf das ihr Mann immer so sicher gerechnet hatte, und das sie längst verloren gegeben hatte, kam nun schließlich doch noch ihrem Sohne zu Gute. Wie wunderbar die Vorhersage doch alles anordnet! Durch die junge Witwe war die Erbchaft dem jungen Notar zugefallen, und durch die Ehe seiner Tochter mit Doktor de Wries war sie letzterem überantwortet. Der liebe Gott hatte wohl gewußt, in welcher Hand das Geld am besten

aufgehoben war. Der treffliche Mann half hundertten und tausenden damit, und auch ihr Sohn gehörte zu diesen!

Wenn ihr Mann das noch hätte erleben können. Aber vielleicht hätte er sich doch noch gedreht, daß nicht die ganze Erbschaft, die er so lange mit Sicherheit erwartete, ihm in den Schoß gefallen war. Sie hätten das Geld doch eben so gut brauchen können und eben so wenig Mißbrauch damit getrieben.

Nein, so wie es gekommen war, so war es gewiß am allerbesten. Jetzt war ihr lieber Mann im Himmel, von wo aus er die Dinge mit ganz anderen Augen ansah. Ohne Zweifel freute er sich von ganzem Herzen mit ihr, daß eine gültige Hand für ihren Jungen in so trefflicher Weise gesorgt hatte.

Und leise mit dem Kopf nickend, erhob sich die gute Frau, von der alten Wäuerin, die wieder dem Hause zuwandschleifte, ließ freundlich verabschiedend und ließ vor sich hin murrend; „Wer nur den lieben Gott läßt wollen, den wird Er wunderbar erhalten!“

X.

„So, Konrad, nun habe ich dir heute den Willen getan und bin den ganzen Tag mit dir in der lärmenden Stadt herumgefahren, von jetzt an aber wollen wir uns streng an unserm Programm halten, worin es heißt: „Berge ersteigen und frische Luft schnappen.““

„Dafür sind wir auf die Reise gegangen.“ So ließ sich mit komischer Entrüstung Henriette de Wries ihrem Bruder und seinem Freund Weener gegenüber aus, mit welchen sie zu Köln in einem Restaurationsgarten saß.

„Na, Schmeichlerchen!“ entgegnete Konrad lachend, indem er sich eine neue Zigarre anzündete und die Rauchwolken in aller Gemächlichkeit von sich blies, „rege dich nur nicht unnötiger Weise auf. Um Berge zu ersteigen, muß man vor allen Dingen zuerst im Gebirge sein. Und du hättest doch selbst nicht gewünscht, daß wir ohne weiteres an Köln vorbeigefahren wären; wir hatten wahrlich lange genug im Rausche geübt. Und Adolf hatte den Dom ja noch nie gesehen!“

„Welch ein herrlicher Bau!“ rief dieser, in neuerwachter Begeisterung des großartigen Schauspielsgenusses, „der Dom ist allein die Reise wert, und dann all die übrigen schönen Kirchen und die wunderbaren Innigen Alben der alt kölnischen Schule!“

„Wir haben in vollen Zügen genossen, das werden Sie doch selbst eingestehen müssen, Fräulein Henriette!“ „Immer und immer wieder Fräulein!“ sagte das junge Mädchen in vorweisendem Tone, „nennen Sie mich doch einfach Henriette, ich nenne Sie ja auch Adolf; wir sind ja Reisegefährten, die brüderlich Freund und Leid mit einander teilen müssen, wir wollen also alle lästigen Höflichkeitsschranken lassen, das macht das Reisen gerade so angenehm. Ich will also gerne zugeben, daß wir heute einen recht genussreichen Tag verbracht haben, aber ich bin des lästlichen Gewöhles jetzt mehr als satt und möchte die Herren freundlich bitten, heute Abend noch nach Königswinter abzureisen. Dort wollen wir ein paar Tage bleiben, um das Siebengebirge nach allen Richtungen hin zu durchstreifen.“

„Es wird wohl schon zu spät sein, denn du wirst doch nicht mitten in der Nacht dort eintreffen wollen!“

„Wollen in der Nacht? Ei was! Wir kommen noch am hellen Tage an; gib mir dein Rucksack nur mal her, wir wollen gleich nachsehen.“

Konrad suchte in all seinen Taschen. „Ich hab es wahrhaftig verloren!“ sagte er mit komischer Verlegenheit.

„Na, du bist mir auch ein netter Cerone! Dann wollen wir nur gleich zur Bahn gehen, und uns dort erkundigen.“ „Aber erst gehen wir zum Zöllschloß und lassen der Mama ein Risiken vom allerbesten Rieswasser schicken, um sie wieder in gute Laune zu bringen, denn unsere Reisepläne lagen ihr sehr quer im Magen.“

„Ja, was mochte sie nur dawider haben! Sie war ja ganz außer sich, es ist doch absolut nichts dabei“, meinte Henriette, ihren Bruder fragend ansehend.

„Na, ich kann es mir schon denken!“ entgegnete

dieser schelmisch, „aber ich habe sie schon herumzubringen gewußt, und dafür darfst du mir wohl dankbar sein, denn ohne meine eifrigen Bemühungen wäre nicht daraus geworden. Merke dir das, Schwesterchen, und sei hübsch bescheiden in deinen Anforderungen!“

„Nun höre mir einmal einer den Renommisten an!“ rief Henriette laut lachend, „als wenn er nur meinewegen so ins Zeug gegangen wäre! Aber wir wollen es gut sein lassen und uns auf die Füße machen, sonst fährt der Zug ab.“

Während Konrad und Henriette dem echten Farina einen Besuch abstatteten, demüthigte sich Adolf des Gangspäts und schlug den Weg zum Bahnhofs ein, nicht ohne im Vorbeigehen noch einen bewundernden Blick auf den unvergleichlich prächtigen Riesendom zu werfen.

So war es den doch dazu gekommen, daß er mit seinem Freunde und dessen hettiger Schwester die herrliche Reise angetreten hatte. Für den armen jungen Mann, der noch so wenig von der Welt gesehen hatte, war es ein unaussprechliches Vergnügen. Das Reisen hatte ihm immer als Ideal vorgeschwebt, das aber für ihn bei seinen beschränkten Mitteln unerreichbar bleiben würde und daher mit um so größeren Reizen ihn anlockte.

Obgleich sein Herz vor Verlangen brannte, hatte er den Plänen seines Freundes bis zuletzt einen hartnäckigen Widerstand entgegengesetzt, allerlei Bedenken und Ausflüchte erfindend, die Konrad und Henriette daraus nicht gönnen lassen wollten. Und als er endlich seinem Freunde gegenüber mit dem wahren Grunde hervortrat, hatte dieser kurzweg erwidert: „Wenn ich dich einlade, so versteht es sich doch ganz von selbst, daß ich die Kosten der Bewirtung auf mich nehme. Also darüber kein Wort mehr, wenn ich bitten darf!“

Damit war die Sache entschieden, und der Doktor erklärte sich sofort damit einverstanden. Als seine Frau aber davon hörte, gab es einen gewaltigen Lärm.

(Fortsetzung folgt.)

SCHLUSS
der Erneuerung zur 2. Klasse bei Verlust des Anrechts
Freitag, den 7. August.
Es sind noch einige 1/10 Loose zu haben.
Bocholt i. Rh. Diepenbrook, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Bauhandwerker-Zwangsbinnung.
Am Freitag, den 7. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, im Gesellschafts-
Außerordentliche Versammlung.
Tagesordnung: 1. Wahl von Mitgliedern zur Handwerkskammer.
2. Wahl eines Delegierten zur Zimmermeister-Versammlung.
Der Vorstand.
H. Kemper.

Bocholt, Viehmarkt.
In dem eigens dazu erbauten, mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend
eingerichteten Brachibau:

Theater Schmidt.
Original-Plattkölnisches Volks-Theater, Poffen- und
Operetten-Ensemble.
Direktor M. Schmidt.
Keine Figuren! Persönliches Auftreten!
Donnerstag, den 6. August:
Große Eröffnungs-Vorstellung.
Einlaß 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
Die Ehre.
Große Herbergs-Poffe mit Gesang in 2 Akten.
Vorher: **Tünnes als Musketier.**
Schwank in 1 Akt.
Alles Nähere durch Plakate.
Preise der Plätze:
Nummerierter Speerplatz 1 Mk., 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.,
Galerie 30 Pfg.
Das Theater ist gegen jede Zensur geschützt.
Bei zahlreichem Besuch findet höchst ein
Math. Schmidt, Direktor.

Stahl und Eisen, Aktien-Gesellschaft,
vormals Jul. Soeding & v. d. Heyde,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
Hörde i. W. Fabrik: Aplerbeck i. W.
Lokomobilen in jeder Größe mit ausgiebigem
Kohlenvorrat u. mit Lokomotivfesten,
stationär und transportabel.
Spezialität: Lokomobilen mit Selbstfahrvorrichtung.
Vielfach prämiert!
Teils vom Lager lieferbar! Billigste Preise.

Einem ausgedehnten Gerichte entgegen teile ich ergebenst
mit, daß ich mein Sargmagazin mit Ausstattung
nicht aufgegeben habe. Bei Trauerfällen halte ich
mich vielmehr zu jeglicher Bedienung, als Einfargen, Be-
sorgen der Träger und des Wagens zc. bestens empfohlen.
Eleganter Leichenwagen ein- und zweispännig I., II., u. III. Kl. billigst.
Wwe. B. Giessing, Nobelsstr. 12,
Kesselschmiede, 10.
Jeltesches Geschäft dieser Branche am Platze. Begründet 1868.

F. Gerhard Franken
MASCHINENFABRIK
Telephon 843. Krefeld. Weserweg 8.
SPEZIALITÄTEN:
Jacquard-Maschinen in allen Teilungen.
Hoch-, Tief- u. Schrägflach-Maschinen
neuester Konstruktion mit vorn offener Zylinder-
seite für Baumwolldecken, mit und ohne Abbrand-
vorrichtung oder mit Hebschäften für sog.
Medallion-Decken.
Hoch- und Tiefflach-Maschinen für Leinen
und Gebild.
Zwei Zylinder-Maschinen, neues System,
D. R.-P.
Verdolschaftsmaschinen, D. R.-P. Webstühle und Hilfs-
maschinen, Appreturmaschinen.
Transmissions-Anlagen und **hölzerne**
Riemscheiben.
Reparaturen, sowie Nadeln und Platinen billigst.
Nähere Auskunft erteilt:
Musterzeichner und Kartenschläger
Emil Gehnen, Bocholt,
Nordstrasse 44.

Mein Jesus, Barmherzigkeit!
Ein vollständiges Gebetbuch
von Heinrich Jacobs, Pfarrer der Pfarre Münster.
280 Seiten stark. Preis gebunden 1,00 Mk.
Vorwärts bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Neue Sendung. Grosse Auswahl.
Portemonnaies.
Billige Preise. Gute Qualität.
J. & A. Temming, Bocholt.

Barchend Bezüge
Bettfedern und Daunen
nur beste Ware billigst
empfiehlt
Heinrich Mischell
BOCHOLT.

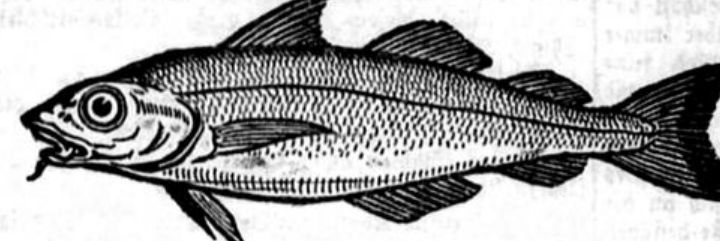
Wer reiche Heirat wünscht, wende
sich vertr. an
Reform, F. Gombert, Berlin S. 14.
Sol. erh. Sie 600 reiche Part. u.
Bild z. Ausw.
Reiche Heirat! 2 Schwest., 24 u. 22,
bern. je 450000 Mk., wünschen sich m.
charakter. Herren, wenn a. ohne Verm.,
u. verb. Bewerber erf. Näh. u. erhalten
Bild d. „Bureau Reform“, Berlin S. 14.

Empfehle prima neue
holländische
Vollharinge
pr. Dtd. 55 und 80 Pfg.,
beste alte Vollharinge
pr. Dtd. 30 Pfg.,
prima Speisezwiebeln
3 Pfd. 20 Pfg.,
sachweise billiger.
Louis Goedhart,
Nordstr. 26,
Telephon-Anschluß 244.

Bingen a. Rh.
Rheinisches Technikum
für Maschinenbau und
Elektrotechnik.
Progr. frei.

Notglöckchen.
Hör! Hör! ich höre läuten
Ein Glöcklein hell und klar!
Was hat das zu bedeuten?
Es tönt so sonderbar.
Zweihundert arme Kinder
Sind da in großer Not,
Sie strecken aus die Hände
Und rufen: Gib uns Brot!
O guter Geier, bringe
Ein kleines Opfer gern,
Doch froh das Glöcklein klinge
Und sage Dank dem Herrn!
Jede auch noch so kleine Gabe nimmt
dankebar entgegen
Die Oberin
des St. Catharinenstiftes
Schweizer St. Elisabeths Hosp.
Berlin NO., Greifswalderstr. 18.

**Pörgel- und Geradella-
Gamen**
— garantiert reinfähig —
empfiehlt
Franz Schöll,
11 Navardistr. 11.


Holl. Vollharinge, feinste Ware, pr. Dtd. 58 Pfg.
Navardistr. 11. **Franz Schöll.** Navardistr. 11.

Für die
Einmachezeit
empfehlen wir:
Der erfahrene Ratgeber beim Einmachen von Früchten
und Gemüsen und bei der Bereitung von Fruchtstücken,
Gelees. Von L. von Prepper. Preis Mk. 0,50.
Einmachen der Früchte und Gemüses. Von Lina
Kux. Preis Mk. 0,50.
Das Buch der Konserven, oder: So sollst Du ein-
machen! Von Lina Kux. Preis Mk. 1,80.
Henriette Davidis-Holle's Praktisches Koch-
buch für die gewöhnliche und feinere
Küche. Mit vollständiger Anleitung zum Einmachen
von Früchten u. s. w. Preis Mk. 4,50.
J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

**50. Generalversammlung
der Katholiken Deutschlands**
in den Tagen vom 23. bis 27. August in Köln am Rhein.
Bekanntmachung.
In das Festblatt der Generalversammlung, welches während der
Versammlungstage vom 23. bis 27. August d. J. fünfmal in einer Auflage
von mindestens 5-10000 Stück in mehreren Bogen erscheint und für den
Preis von 10 Pfg. verteilt wird, werden Anzeigen aufgenommen.
Interessenten wollen sich diesbezüglich mit der Firma
J. P. Bachem in Köln
in Verbindung setzen. Der Anzeigenpreis ist billigt auf 15 Pfg. die ein-
spaltige (45 mm breite) Colonelzeile gesetzt, zahlbar am 5. September 1903
in bar. Höhe der Anzeigenzeile 140 Zeilen bei 6 Spalten.
Die sämtlichen Nummern des Festblattes werden auf Bestellung
gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.— unter Kreuzband täglich portofrei
zugeliefert. Auswärtige Besteller können das Festblatt auch bei der Post
bestellen.
Von anderer Seite etwa auftauchende Festzettlungen oder ähnliche
Unternehmungen werden seitens des Lokal Komitees sowohl vom Vertrieb
wie von der Verteilung an allen für die Generalversammlung vor-
behaltenen Orten ausgeschlossen.
Anzeigen für den Anhang zum stenographischen Bericht über die
Verhandlungen der Generalversammlung werden ebenfalls an die Firma J.
P. Bachem in Köln a. Rh. e. beten.
Köln a. Rh., im Juli 1903.
Das Lokal-Komitee
zur Vorbereitung der 50. Generalversammlung der Katholiken Deutschl. u. d.
J. P.
Justizrat Karl Custodis, 1. Vizepräsident.
Lourdesfahrten 1903.
Ausführl. Programm z. d. Sonderf. am 28. u. 29. Aug., sowie am
2. Sept. über Paray, Lyon (1 T.), Marseille (2 T.) und Bordeaux (1/2 T.),
sind erhältlich gegen 10 Pfg.-Marke von A. Birkhäuser, Essen.

Herzogliche Baugewerkschule
Went. & Nov. Holzminde W. 02/04
Maschinen- u. Mühlenbauerschule
m. Verpflegungsinstitut. Dir. L. Haarmann.
Ein Oberprimar erleiht Schülern
der vier unteren Klassen
Nachhilfe
in allen Fächern für die ganzen Ferien
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zur Einmachezeit
empfehle:
Butterzucker (Kristall)
Stampzucker fein „
grob „
ff. Rheinwein-Essig,
Essig-Essenz,
Pergamentpapier,
Bindfaden,
Schwefelsäure,
Salpetersäure,
sowie sämtl. Gewürze in feiner
abgefeilter Ware.
Franz Schöll
11 Navardistr. 11.

Prima neue
holl. Vollharinge
pr. Stück 6 Pfg.,
pr. Dtd. 65 Pfg.
Konjam-Anhalt A. Haekenberg,
Nordstr. 29.
**Hofenträger,
Sport- und
Damen-Gürtel.**
J. & F.
Biergans.

Kaufm. Buchhaltung
für jeden Betrieb organisiert
Theod. H. Lücke, Wesel
beidseitiger Bücher-Revisor.

Bildschön!
ist ein ganzes, reines Gesicht, rosiges
jugendliches Aussehen, weiche, sanftere
weiche Haut u. blendend schöner Gesicht.
Alles dies erzeugt: **Wadebauer
Stedenpferd-Bildschön**
von Bergmann & Co., Wadebauer
allein echte Schutzmarke: „Stedenpferd“
St. 50 Pfg. bei: Albert Süßner

Ein Boßen vorzügliches
Altbier
billig abzugeben.
Offerten unter D. A. 170 befördert
die Expedition d. Bl.

Eine größere Partie
indigoblauer Pilot-
Reste
sind billig zu haben.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein tadellos erhaltenes
Damenrad
(Opel) wird billig abgegeben.
Kirchstr. 15, Bocholt

Möblierte Zimmer
mit voller Pension
pr. 1 Sept. zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

**Zwei große, schön
möbl. Zimmer**
mit Morgentee zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Rost und Logis.
Offert. unter P. K. 100 an die
Expedition d. Bl.
Auf dem Wochenmarkt ein
schwarzeidener Schirm
mit silberner Rücke abhanden gekommen.
Gegen Belohnung in der Expedition
dieses Blattes abzugeben.

Mr. 210
* * Chri
Wohl noch
fogenannten „ne
nebeneinander
herausgetreten
Worten: Die A
„Christlich“ h
bleich an Sch
war das Verhal
über den Christl
als lebenswürdi
doch fundameta
gegenständlich
gewesen, welche
den „neutralen“
sichliche Christl
daß die „neutr
nur als Ausdr
Wirklichkeit aber
standen. Den
„Gangung nach
erfahrungen, bleib
„ne Organisations
eink. energische
ohne daß die G
waterländischen
Es entsprach
sozialdemokratis
das Einleitende
Gewerkschaften
die Christlichen
versuchten.
Dem jüngst
blieb es in der
von diesen Tr
sow. Gutgläubig
kritischen Zeilen
„Man
„Die die G
„sich. e. d. d. f
Weiß man, w
demokratischen
Christlich nennt
ungefährten Ant
herausfordernde
sozialdemokratis
Christlichen Arb
worden ist.
Wir wollen
tehlen halben S
erräumen, um
Vorwissen des
„Genosse“ W
jährigen Geme
Aus dem Hollän
26)
„Wie ist e
„Aber ihren
„Konrad nur e
„Welt zu leben
zu wollen! Da
„Ich habe
„geben“, entgeg
darüber in den
„sager so bi
„sich noch e
„Konrad über
„sich mit ihm
„seine Vorzeit
„die besseren R
„ihm ganz und
„ten“ als feile.
„Da magst
„ihre Philipp
„daraus, ich w
„dem Konrad
„Es kam a
„stungen ihre
„wachten die
„die Mäße sch
„machte sie n
„die Justizman
„Reitgeß dazu
„Dieses klei
„hinter Tholfs
„gemein hatte
„gucken kam ih
„und sah er üb
„Als er sei
„bestimmten S
„war es noch
„schon mit fre
„der Doktor h